

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktion:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 190.

Montag, 18. August 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 24. Juli dieses Jahres D 861, — abgedruckt in No. 172 des Rieser Amtsblattes — wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß außer den in dieser Bekanntmachung bezeichneten Schießtagen am 21. dieses Monats von 7 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags auf dem Artillerie-Schießplatze bei Zeitheim nördlich des Wäldiger Berges und am 29. dieses Monats von 7 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags auf dem Infanterie-Schießplatze bei Gaidehäuser Scharfschießen abgehalten werden. Die Ortsbehörden erhalten Veranlassung, den Ortsbewohnern auf dem vorgeschriebenen Wege hiervon Kenntniss zu geben.

Großenhain, am 16. August 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Uhlmann.

D 981.

Donnerstag, den 21. August 1902,

Vorm. 11 Uhr,

kommt im Versteigerungslokal hier eine Stridmaschine gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, 15. August 1902.

Der Ger.-Rath, des Königl. Amtsger.

Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erbiten und bis 10 Uhr Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 18. August 1902.

Wetterprognose. (Orig.-Mittheilung vom Igl. meteorologischen Institut zu Chemnitz) Uebersicht der Wetterlage in Europa heute früh: Tiefer Druck, mit Minima unter 750 mm im nordwestl. Irland und unter 755 mm im N.O. des Erdtheils, erstreckt sich vom Canal nach N.W.-Deutschland und dem Ostseegebiet, hoher Druck lagert über dem centralen Continent mit einem Maximum von 765 mm in der Alpengegend. Bei südwestl. bis südlichen Winden herrscht wolkiges, warmes Wetter mit Neigung zu Gewittern und Niederschlägen.

Nachdem am 16. August vorübergehende Aufklärung eingetreten war, stellte sich am Morgen und Vormittag des 17. August von Neuem Nebel ein, der am Mittag bereits bis zu 17 (Schneeberg, Niebesplannenstiel) und 19 mm (Eifer, Elsterlein) betrug, auch am Nachmittag unter Gewitter wiederholte auftrat. Das Wetter war bei schwachen, südwestl. Winden warm; die Temperatur ging im Minimum wenig unter 10° (Eifer, Fichtelberg 9°) herab, die Maxima stiegen über 20° (Belpzig, Schneeberg 21°), die Mittelwerte waren annähernd normal.

Gezeiten und Tente war der Zustand des Kräftezustandes v. d. Plantz unverändert. Der Schwerekrante ist nur im Stande, etwas flüssige Nahrung zu sich zu nehmen. Die Bewusstlosigkeit hält an. Eine geringe Abnahme der Kräfte macht sich bemerkbar.

Herr Stadtrath Dr. Dehne hat heute einen mehrwöchigen Urlaub angetreten.

Wie aus von jubelstimmiger Seite mitgetheilt wird, sind heute Vormittag in hiesiger Stadt von einer älteren Frau außer Steinspligen noch eine Sorte Pilze verkauft worden, welche dieselbe als Trüffel bezeichnete. Nach genauer Prüfung unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß die letzte Sorte Pilze Bomeranzenhäutlinge sind, welche unter die giftigen Pilze gerechnet werden. Durch seine bide, welche, scharf gegen das nicht marmorirte Innere abgegrenzte Schale unterscheidet sich diese Pilzsorte von der echten Trüffel. Wir warnen hiermit vor Ankauf solcher Pilze.

Die Ferien sind zu Ende. Heute begann der Schulunterricht wieder, die kleine Welt erhebt sich wieder zu und von den Säuglingen, wo Bildung und Wissenschaft verabreicht wird. Die goldenen Tage der Freiheit und Ungebundenheit, von denen die Kinderwelt erst dachte, daß sie gänzlich „alle“ werden könnten, sind wie im Fluge dahin gerauscht. Auch die Eltern gehen wiederum ihren regelmäßigen Geschäften nach, nachdem sie die, wie immer, zu kurz bemessene Frist der Erholung im Bade oder in der Sommerfrische genossen haben. Was sich auch das Wetter, ein Hauptfaktor für Ferienlust und -Freude, nicht immer von der freundlichsten Seite gezeigt haben, so bedeutet doch das Ausspannen, das Ruhen von den Geschäften schon an sich stets einen Moment der Erholung und der Auflockerung der Arbeitslust und der Arbeitsmüde, das im Stadtleben schon wieder ein Stück besser vorwärts hilft. Freilich das Thal der Wonne, in das die Städter beim Anfang der Ferien sich alle sehnten, haben sehr viele in diesem Sommer nicht gefunden. War es doch theilweise, durch Kälte und Regen herabgebracht, ein Sommer allgemeinen Mißwergnügens, in dem die Sommerfrische gar nicht groß aus den Koffern geholt werden konnten. Nun beginnt man schon auf den Herbst zu rufen.

Das zweite Schützenfest wurde gestern früh durch Revellen eingeleitet. In der 2. Nachmittagsstunde erfolgte vom Hotel Ransch aus Umzug der Schützenvereine durch einige Straßen nach dem Schützenplatze, wo das Schießen auf Preis- und Reichtums begann, während die Schützenvereine mit ihren Begleitern und Aufstellungen auf Alt und Jung ihre

Anziehungskraft ausübte. Heute Vormittag 10 Uhr hielten die Schützen mit Freunden und Gästen gemeinschaftliches Frühstück, worauf das Schießen fortgesetzt wurde. Das Schützenfest wird heute Abend mit Feuerwerk sein Ende erreichen.

Viele Zuschauer hatte das Schießen mit scharfer Munition, das am Sonnabend von den beiden hiesigen Artillerie-Regimentern im Gelände bei Riesa abgehalten wurde, angezogen. Die Regimenter nahmen mit ca. 70 Geschützen gegen 7 Uhr Geschützstellung ein vor dem Dorfe Leutenitz und feuerten in der Richtung nach Seyda. Als Zielobjekte erählte man links und rechts der von Riesa über Seyda führenden Straße in Entfernungen von 1500 bis 3000 Metern an verschiedenen Punkten aufgestellte Infanterie- und Artilleriegeschütze, an denen die Geschosse zahlreiche Spuren der Treffsicherheit hinterließen. Morgen Dienstag und am Mittwoch wird das Scharfschießen fortgesetzt.

Dem hier stationierten Bahnwärter Wölter ist von Sr. Majestät dem König das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Der Lorenzbrunnen Markt wird vom 27. bis 30. August Mittags stattfinden.

Infolge Selbstentzündung war gestern früh 4 Uhr auf hiesigem Bahnhofs in der Nähe des Stationsgebäudes ein mit Salpetersäure beladener Waggon in Brand gerathen, der in der Umgebung einen unangenehmen Geruch verbreitete. Durch schnelles Eingreifen von Beamten und Arbeitern wurde größerer Schaden verhütet.

Von der Leitung des „Elbzauberbandes der Gabelbergerischen Stenographenvereine“ erhalten wir folgende Zuschrift: In den letzten Tagen gingen durch die Tageszeitungen Artikel über den 7. deutschen Gabelbergerischen Stenographentag in Berlin und die Folgen der von ihm gefassten Beschlüsse. Diese Artikel sind so gehalten, daß sie sehr leicht im Publikum eine falsche Anschauung über die Berliner Tage erwecken können. Den Hauptpunkt dieser Berathungen bildete die Beschlußfassung über Aenderungsanträge im Gabelbergerischen System. Diese Aenderungen lauten auf eine Vereinfachung des Regelwerks und mithin auf eine Erleichterung der Erlernbarkeit hinaus, sind aber durchaus nicht so einschneidender Art, daß die Selbstständigkeit beeinträchtigt würde und eine Trennung einzelner Vereine begründet erschiene. Die Aenderungen wurden mit 3428 gegen 1216 Stimmen, also mit großer Mehrheit angenommen. Schon aus diesem Stimmverhältniß geht hervor, daß es nicht berechtigt ist, wenn man sagt, die Gabelbergerische Schule habe sich in 2 große Lager gespalten, umso weniger, als viele Vereine, die zwar gegen die Systemänderungen gestimmt haben, sich doch ihrer Pflicht bewußt, dem Beschlusse des Stenographentags unterordnen und dem Bunde treu bleiben. In Wirklichkeit ist es nur ein kleiner Theil der Schule, der unter der Führung Wlens (im Wesentlichen österröschische sowie eine kleine Zahl bayerische und mitteldeutsche Vereine) zunächst auf seinem oppositionellen Standpunkte zu verharren scheint. Doch ist die Forderung nicht unbegründet, daß in nicht so langer Zeit sich die jetzt abseits stehenden im Großen Ganzen wieder anschließen werden, ähnlich wie dies nach der 1857 in Dresden vorgenommenen Revision des Gabelbergerischen Systems der Fall gewesen ist. Die sächsische Regierung wird, da die Stenographie ein Unterrichtsgegenstand in den höheren Schulen Sachsens ist, Stellung zu der Systemänderung nehmen müssen und wird dies gewiß nicht thun, ohne vorher die in Sachsen bestehende Staatsanstalt, das Igl. Stenogr. Institut, in der Sache gehört zu haben, was der Gang der Dinge gezeigt hat, im Ganzen den Aenderungen freundlich gegenübersteht.

Der neue Plan zur 143. Königl. sächs. Landlotterie ist soeben erschienen und weist gegen den jetzigen mangelhaften Veränderungen auf. Die Ziehung der 1. Classe beginnt danach am 12. und 13. Januar 1903, die der 5. Classe am 4.

Mal und endet am 25. Mai 1903. In die 1. Classe sind neu eingestellt: 5 Gewinne à 3000 Mark und 3200 à 120 Mark anstatt 101 Mark. Auch die Gewinnvertheilung der anderen Classen hat eine wesentliche Aenderung erfahren. So sind in der 2. Classe neu aufgestellt ein 30000 Mark-Gewinn, sowie 3000 Mark- und 180 Mark-Gewinne, in der 3. Classe ein 40000 Mark-Gewinn, sowie 3000 Mark- und 2000 Mark-, 300 Mark- und 240 Mark-Gewinne, in der 4. Classe ein 50000 Mark-Gewinn, sowie 3000 Mark- und 300 Mark-Gewinne, in der 5. Classe sind ebenfalls 3000 Mark-Gewinne, sowie je ein 30000 Mark- und 150000 Mark-Gewinn verzeichnet. Dagegen ist der Hauptgewinn von 1000000 Mark auf 800000 Mark herabgesetzt. Es wird also hier als Zuschlag zu dem höchsten Gewinne von 500000 Mark eine Prämie von 300000 Mark gewährt, so daß man, wie bereits erwähnt, im günstigsten Falle 800000 Mark gewinnen kann. Der Preis des Loses ist derselbe geblieben (50 Mark), dagegen wird von dem Gewinnbeträgen für die Lotteriekasse und den Colporteur 15 Prozent gekürzt werden.

Zum Termin der Herbstmanöver in Sachsen schreibt die „Sächs. Nationalz. Korv.“: Ein Freiburger Mitarbeiter des händlerschen Organs der „Deutschen Tageszeitung“ empfiehlt in der Donnerstag-Rummer, die Manöver in Sachsen im einige Wochen zu verschieben, weil die Landwirthe im Gebirge anfangs September, wo die Manöver beginnen sollen, noch mitten in der Ernte der Hauptfrüchte begriffen seien. — So sehr wir den Wunsch theilen, daß die Generalkommandos bei der Ausführung größerer Truppenübungen jederzeit auf die Landwirtschaft hin den besten Rücksicht nehmen, und so sehr wir es deshalb mit Freunden begrüßen, daß diesmal auf ausdrücklichen königlichen Befehl zur Einschränkung der Quartierkosten der Truppen so viel als möglich in die vorhandenen Kasernen gelegt werden sollen, so wenig können wir doch der Erfüllung obigen Wunsches das Wort reden. Es ist ja zuzugeben, daß sich die Ernte in Sachsen wie überall in Norddeutschland infolge des schlechten Wetters um einige Wochen verspätet hat, aber diese Verzögerung mit ihren wirtschaftlichen Nachtheilen für die Grundbesitzer rechtfertigt noch keineswegs den Ausschub der Manöver, denn die Rücksicht auf die Gesundheit der Soldaten muß als der höhere Gesichtspunkt für die Entschlebung des Oberkommandos beizutreten sein. Bekanntlich erhält jeder Grundbesitzer für etwaige Flurschäden nicht unbeträchtliche Entschädigungen, und dies auch in ländlichen Kreisen auch während der Erntezeit die Einquartierung recht gern gesehen, weil sie freiwillige Mitarbeiter bringt. So werden oftmals die Nachtheile der Einquartierung durch solche persönliche Vorteile wenn nicht ganz aufgewogen, so doch auf ein geringes Maß zurückgeführt. Es ist daher mit der „unberühmlichen Hinderung“, von welcher der Einfender spricht, nicht gar so schlimm bestellt. Dagegen weiß jeder, der jemals ein Manöver im Herbst mitgemacht hat, wie jede weitere Woche Ausschub mit ihren kalten Nächten und Frösten den Gesundheitszustand der Mannschaften nachtheiliger beeinflusst, ganz zu schweigen von den Leiden der Civilt. Schließlich können auch die großen militärischen Übungen um mehrere Wochen schon deshalb nicht hinausgeschoben werden, weil die Entlassung der Reservisten Ende des Monats September unter allen Umständen zu erfolgen hat. Es ist unseres Erachtens von dem Artikelverfasser der „Tageszeitung“ zu viel verlangt, daß die allgemeinen militärischen und sanitären Gesichtspunkte für die Abhaltung der Manöver zu einem früheren Termine den wirtschaftlichen nachstehen sollen, zumal diese wenn überhaupt, so doch nur für engbegrenzte Kreise in Frage kommen.

Ein Brauereisubstitut für den westlichen Theil Sachsens ist im Entstehen begriffen. Der „Brauereiverein Leipzig“, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, dem 26 Brauereien aus Leipzig, Chemnitz und Plauen i. S. mit Umgebung angehören, hat in seiner Sitzung vom 16. Juli 1902 den Grund zu einem Substitut

Magdalene blühte zu ihrem Prämium auf.
„Das mußst Du nicht.“ Jagte Magdalene erschrocken.
„Das mußst Du nicht.“ Jagte Magdalene erschrocken.
„Das mußst Du nicht.“ Jagte Magdalene erschrocken.